

Haftstrafen für Oralsex:

Haupt widerspricht Böhmdorfer

Gesundheitsminister Haupt hat in Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage der grünen Justizsprecherin Stoitsits festgehalten, dass „die strafrechtliche Verfolgung und Verurteilung HIV-positiver Menschen für sexuelle Kontakte mit HIV- negativen Menschen trotz Befolgung der Verhaltensempfehlungen der Gesundheitsbehörden und der Aids-Hilfen dem Anliegen einer effektiven HIV- und Aids-Prävention zuwiderlaufen“ und damit der Ansicht von Justizminister Böhmdorfer widersprochen, der erklärt hatte, keinerlei Bedenken gegen die jüngste Verurteilung eines Mannes zu haben, der für Oralsex im Einklang mit den Empfehlungen der Aids-Hilfen eine Haftstrafe erhielt.

Nach dieser von Böhmdorfer bestätigten Entscheidung des Landesgerichtes Klagenfurt dürfen Hiv-Positive auch Oralverkehr nur mehr mit Kondom haben, sogar dann wenn sie selbst den Hiv-negativen Partner oral befriedigen. Wer sich nicht daran hält, dem drohen bis zu drei Jahre Gefängnis.

Seit Jahren propagieren jedoch sowohl das Gesundheitsministerium als auch die von ihm finanzierten Aids-Hilfen als wirksame Prävention gegen eine Ansteckung mit Hiv „Safer Sex“-Regeln, die neben der Verwendung von Kondomen beim Vaginal- und Analverkehr auch die Hintanhaltung eines Samenergusses in den Mund des Hiv-negativen Partners beinhalten. Die orale Befriedigung des Hiv-negativen Partners durch den Hiv-positiven wird stets als völlig risikolos präsentiert. Und bei oraler Befriedigung des Hiv-positiven Partners durch den Hiv-negativen wird lediglich empfohlen, nicht in den Mund zu ejakulieren, weil das Ansteckungsrisiko dann rein theoretisch und nicht größer sei als bei Vaginal- oder Analverkehr unter Verwendung von Kondomen.

Diese Verhaltensempfehlungen entsprechen jenen in der Bundesrepublik Deutschland, in den USA und von UNAIDS, wobei UNAIDS sogar Oralverkehr mit Ejakulation in den Mund den Vorzug vor Analverkehr mit Kondomen gibt. UNAIDS lehnt es gerade im Interesse einer effektiven Hiv-Prävention mit Nachdruck ab, Safer-Sex-Kontakte unter Strafe zu stellen.

Haftstrafe für Oralsex

Dessen ungeachtet musste ein Hiv-positiver Mann dieser Tage eine mehrmonatige Haftstrafe unter anderem deshalb verbüßen, weil er die Verhaltensmaßregeln des Bundesministeriums für soziale Sicherheit und Generationen und der von ihm finanzierten Aids-Hilfen befolgte.

Der heute 34-jährige Mann wurde im Juli 1999 durch das Landesgericht Klagenfurt zu einem Jahr Freiheitsstrafe verurteilt, weil er als Hiv-positiver Mann mit anderen Männern sexuelle Kontakte (Oral - und Analverkehr) hatte. Die Verurteilung beruhte ausschließlich auf der Aussage des Verurteilten, in der dieser angegeben hatte, dass er mit seinen Partnern stets Analverkehr mit und Oralverkehr ohne Kondom hatte. Diese Aussage wurde von einem seiner Partner bestätigt. Andere Beweisergebnisse gab es nicht. Dennoch verurteilte das Gericht den Mann nicht nur – aktenwidrig - wegen Analverkehrs ohne Kondom sondern auch wegen Oralverkehrs ohne Kondom.

Das Gericht qualifizierte nicht nur Analverkehr ohne Kondom (dies zwar rechtsrichtig jedoch eben auf Grund aktenwidriger Feststellung) sondern auch Oralverkehr ohne Kondom generell (auch ohne Samenerguß in den Mund) als „Handlungen, die geeignet sind, die Gefahr der Verbreitung von übertragbaren Krankheiten herbeizuführen“ und verurteilte den Mann demgemäß auf Grund des § 178 des Strafgesetzbuches („Vorsätzliche Gefährdung von Menschen durch übertragbare Krankheiten“). Dies obwohl Oralverkehr ohne Kondom (bei Durchführung des Oralverkehrs an dem Hiv-Positiven: ohne Samenerguß in den Mund) den von den österreichischen Gesundheitsbehörden und Aids-Hilfen propagierten Verhaltensregeln („Safer Sex“) entsprechen.

Einen seiner Partner hat der Verurteilte sogar lediglich selbst oral befriedigt und auch darin sah der Richter die Gefahr der Übertragung des Hi-Virus (!) und damit den § 178 StGB als erfüllt an. Die Strafe: ein Jahr Gefängnis, davon drei Monate unbedingt.

Der Verurteilte verzichtete auf Anraten seines damaligen Verteidigers, der ein Rechtsmittel für aussichtslos hielt, auf Berufung, weshalb der Mann nun auf das Wohlwollen des Justizministers angewiesen war. Dieses fand er jedoch nicht.

In Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage der grünen Justizsprecherin Terezija Stoisits ließ Minister Böhmendorfer wissen, dass er weder gegen die Verurteilung noch gegen die verhängte Strafe etwas einzuwenden habe. Selbst eine Begnadigung kommt für ihn nicht in Frage. Böhmendorfer im Originalton: „Wer solcherart die Gesundheit der Bevölkerung vorsätzlich gefährdet, begeht zweifellos einen gewichtigen Rechtsverstoß und offenbart damit ein Persönlichkeitsbild, das eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber dem Leben, der Gesundheit und der sozialen Lage anderer zutage bringt. In einem solchen Fall fällt es schwer, die Gnadenwürdigkeit des Verurteilten positiv zu beurteilen“. Eine Gesetzesänderung sei ebenfalls nicht notwendig.

Sein Herz hat der Minister allerdings für das Gesundheitsministerium und die Aids-Hilfen entdeckt. Deren Propagierung des Oralverkehrs ohne Kondom als Safer-Sex-Praktik sei nicht als Beihilfe oder Anstiftung zu werten. Sie dürfen also weiterhin Verhaltensmaßregeln ausgeben, bei deren Befolgung Hiv-Positive ins Gefängnis wandern ...

Der Gesundheitsminister widersprach nun aber dem Justizminister und verwies hinsichtlich einer Gesetzesänderung auf dessen Zuständigkeit.

Rückfragehinweis: Rechtskomitee LAMBDA (01/876 30 61), office@RKLambda.at; www.RKLambda.at

07.06.2001

Jail Sentences for Oral Sex:

Minister of Health versus Minister of Justice

Austrian Minister of Health Herbert Haupt in answering a parliamentary inquiry stated, “that criminal persecution and conviction of Hiv-positive persons for sexual contacts with Hiv-negative persons in conformity with the guidelines of health authorities and the Aids-Help-organisations do counteract effective Hiv- and Aidsprevention” thereby opposing the view of Austria’s Minister of Justice Dieter Böhmendorfer who declared he did not object to the recent conviction of a man for engaging in oral sex in conformity with the safer-sex-guidelines of the Aids-Help-organisations.

According to this judgement of the Regional Court of Klagenfurt, confirmed by the Minister of Justice, Hiv-positive persons have to use condoms when engaging in oral sex even if they just orally satisfy their partner. If they do not obey they are liable to incarceration of up to three years.

For years now the Austrian Ministry of Health and the Aids-help organisations financed by it have been propagating “Safer-Sex”-rules as effective prevention against infection with Hiv. These rules contain to use condoms in vaginal and anal intercourse and to avoid ejaculation into the mouth when having oral sex. Oral intercourse has been declared carrying no risk at all when the Hiv-positive orally satisfies the Hiv-negative. And in the case the Hiv-negative fellates the Hiv-positive it is just recommended to avoid ejaculation into the mouth since the risk of infection then would be as low as in the case of vaginal or anal intercourse with a condom.

These “Safer-Sex”-rules correspond to the rules propagated in Germany, in the USA and by UNAIDS. UNAIDS even prefers oral sex with ejaculation into the mouth over anal intercourse with a condom. UNAIDS in the interest of an effective Hiv-prevention vehemently opposes the criminalization of safer sex contacts.

Jail for oral sex

Nevertheless these days in Vienna an Hiv-positive man had to serve a three month jail sentence for obeying the rules issued the Ministry of Health and the Aids-help organisations.

The now 34 year old man has been convicted in summer 1999 to one year imprisonment by the Regional Court of Klagenfurt, Carinthia, on the basis that he engaged in anal sex with and in oral sex without using condoms but without ejaculation into the mouth. The court judged these contacts as “being conducive to the spread of a transmittable disease” and convicted the man therefore under Art. 178 Austrian Criminal Code (“Intentional endangering of humans by transmittable diseases”).

One of his partners the man just himself fellated and the judge even in these contacts saw a danger of transmission (!!) and therefore a breach of Art. 178 CC. The sentence: 1 year imprisonment, three month of them unsuspended.

Upon advice of his then counsel the man did not appeal the verdict and thus now just could hope for the goodwill of the Minister of Justice. Hid did so in vain.

Answering a parliamentary inquiry the Minister these days declared he had no objections whatever, neither to the conviction nor to the sanction inflicted. A pardon neither could be in consideration. The Minister: “Who in such a way intentionally endangers the population commits a serious violation of law and reveals a personality structure implying a certain indifference to the life, the health and the social situation of others. In such a case I find it hard to consider the convict apt for pardoning”.

The Ministry of Health and the Aids-help organisations however found their way to the heart of the Minister. In propagating oral sex without ejaculation into the mouth, he said, they would not aid and abet to the offence. They therefore are still allowed to propagate safer-sex-rules which lead to incarceration for those who obey them ...

The Minister of Health now opposed the view of the Minister of Justice and stressed that it is the Minister of Justice whose competence it is to present proposals for criminal law reform.

More information: Rechtskomitee LAMBDA, (+43/1/876 30 61), office@RKLambda.at; www.RKLambda.at

2001-06-07